

Aus welchen Wurzeln leben wir?

Dr. Franz Kamphaus

Von Dr. Franz Kamphaus

Aulhausen. Zu Weihnachten gehört der Christbaum. Er ist wie ein Wahrzeichen für Weihnachten. Das war nicht immer so. In der Geburtsgeschichte Jesu finden wir nichts von einem festlichen Lichterbaum. Erst vor gut vierhundert Jahren taucht er hier und da in den Weihnachtsspielen auf. Im letzten Jahrhundert hat er dann seinen Siegeszug angetreten und von den Marktplätzen und Vorgärten her schließlich auch die Kirchen erobert.

So prächtig der Christbaum dasteht, – wer hätte nicht seine helle Freude daran – er kann auch nachdenklich stimmen.

Was tun wir da? Wir schneiden einen jungen Baum von seinen Wurzeln ab, stellen ihn für ein paar Wochen auf, schmücken ihn und halten ihn womöglich künstlich bei Wasser. Schließlich fallen die Nadeln, er steht kahl da und landet auf dem Müll.

Mir kam der Gedanke: Ist das nicht für viele mit Weihnachten ähnlich so?

Sie feiern das Fest, aber sie sind wie der Tannenbaum von den Wurzeln abgeschnitten. Darum ist der religiöse Anschein von kurzer Dauer, ohne Wurzeln nicht lebensfähig.

Wir können nicht von Christbaum und Christfest sprechen, wenn wir Weihnachten die Wurzeln rauben.

Wir feiern Weihnachten, weil Gott zur Welt gekommen ist. Die Gottesgeburt in Bethlehem steht am Ursprung des Festes.

Religionen bemühen sich, Menschen Zugänge zu Gott zu bahnen. Jesu Geburt steht dafür, dass Gott sich einen neuen Zugang zu den Menschen gebahnt hat – nicht hoch hinaus, sondern tief herunter, auf Augenhöhe mit uns. Er hat Gott vereinbar gemacht mit dem ganz gewöhnlichen Menschsein. Er ist dabei bis zum Äußersten gegangen, bis in die letzte Hütte. Gottes Geburt im Stall – das ist Weihnachten.

Jesus wollte die Welt von ihrem schwächsten Punkt her retten, von den letzten Menschen her. Er ging bis zu den Sündern und Sünderinnen, zu den verlorenen Söhnen und Töchtern. Er hat den Erweis seiner Göttlichkeit nicht dadurch erbracht, dass er mit majestätischem Wink von oben herab alles regelte, sondern so, dass er auch dem Ärmsten noch Bruder wurde.

Er widerstand der Versuchung, die Welt mit Gewalt in Ordnung zu bringen. Er war kein heiliger Krieger, der um der vermeintlich guten Sache willen über Leichen geht. Er war überzeugt, dass es besser ist, den Erfolg zu opfern als die Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Er schonte sich nicht, er setzte sich aus. Er hat die Leidenschaft nicht durch Gemütlichkeit ersetzt. Vorsichtig und sparsam mit sich selbst umzugehen, war nicht seine Art. Er war so frei, sich verschenken zu können. Er ließ nicht andere für sich sterben, sondern starb für die Menschen. Krippe und Kreuz – er ist sich treu geblieben. Darum können wir Weihnachten feiern.

Am Ursprung von Weihnachten steht dieses Ereignis: Gott wird Mensch, einer von uns. Um es ganz deutlich zu sagen: Er steckt in unserer Haut. Das ist der Angelpunkt der Menschenwürde. Ob Frau oder Mann, schwarz oder weiß, arm oder reich – Gott steckt in unserer Haut!

Darum ist die Menschenwürde unantastbar. Wenn das nicht mehr klar ist, dann wird angetastet: Am Anfang des Menschenlebens („Stammzell-Verwertung“) und am Ende („Sterbehilfe“) und an vielen anderen Stationen des Lebensweges. Die Würde des Menschen hat nur einen Fels, der in der Brandung stand hält: Gott steckt in unserer Haut!

Weihnachten – der Angelpunkt unserer Menschenwürde und der Angelpunkt unserer Christenwürde. Durch die Taufe sind wir in Christus eingepflanzt. Er ist der Grund und Boden, aus dem Christen erwachsen, in dem unsere christlichen Wurzeln liegen. Diese Wurzeln bringen Nahrung in den Stamm, das Wasser des Lebens. Sind diese Wurzeln bei uns noch lebendig?

Wie wird eine Gesellschaft aussehen, die sich immer üppiger als Weihnachtsmarkt präsentiert, aber von ihren Wurzeln abgetrennt ist. Dann regiert der Markt, das Kapital – eiskalt, knallhart. Und der Sonntag bleibt auf der Strecke.

Können wir so einfach über den Sonntag und über die christliche Feier des Sonntag weggehen? Da geht's um unsere Wurzeln. Das Leben ist nicht so flach wie ein Geldschein, nicht so flach wie ein moderner Bildschirm.

Die Krise in unserer Gesellschaft und in der Welt ist eine Krise des Menschen. Wir sind dabei, uns von unseren christlichen Wurzeln zu lösen. Welcher Schaden entsteht dort, wo man faktisch ohne die Gottesgeburt im Menschen auszukommen meint? Was geschieht, wenn man die Kinder um Gott betrügt? Was ist, wenn Generationen heranwachsen, die das Liebesgebot nicht mehr kennen? Wir sind dabei, unsere Wurzeln zu verlieren!

Weihnachten – ein Baum ohne Wurzeln? Aus welchen Wurzeln leben wir? Es lohnt sich, darüber nachzudenken in diesen ruhigeren Tagen.